

Knifflige Fragen beim Vorstellungsgespräch - wie würdet ihr antworten?

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 2. April 2013 16:30

Hallo zusammen,

wie hier schon andernorts erwähnt, habe ich demnächst ein Vorstellungsgespräch (mein erstes). Da mir mündliche Prüfungen und Ähnliches nie lagen, versuche ich gerade, mich so gut wie möglich vorzubereiten, um mit einer gewissen Gelassenheit in das Gespräch zu gehen. Habe mir schon viele Fragen überlegt (und auch hier im Forum welche gefunden) und diese dann aus meiner Sicht beantwortet.

Zu ein paar dieser Fragen würde ich nun einfach mal gerne die Meinung der "breiten Masse" hören. Daher fände ich es schön, wenn ihr so nett wärt, die folgenden Fragen mal aus eurer Sicht zu beantworten:

1. Arbeiten Sie lieber alleine oder im Team? (bzw. Welche Aufgaben erledigen Sie lieber alleine und welche im Team)?
2. Wie machen Sie mündliche Noten? (Diese Frage ist weniger knifflig, allerdings wird dies an den Schulen, an denen ich bisher Vertretung gemacht habe, relativ schwammig gehandhabt.)
3. Was gefällt Ihnen am Fach Deutsch in der Grundschule besonders?
4. Was halten Sie davon, dass die Grundschulempfehlung in Baden-Württemberg nicht mehr verbindlich ist?
5. Wie denken Sie über Inklusion?

Danke und liebe Grüße
Sudelnuppe

Beitrag von „Sofie“ vom 2. April 2013 16:42

Bereitest du dich gerade auf ein Vorstellungsgespräch vor? Ich war nämlich gerade bei einem und muss sagen, es wurden ganz und gar nicht die "typischen" Fragen gestellt. Die einzigen typischen Fragen waren:

- Warum möchten Sie gerne an dieser Schule arbeiten?
- Welches Ihrer Fächer mögen Sie lieber und warum?

Was deine Fragen anbelangt: Das kann doch jeder nur für sich beantworten. Und letzten Endes musst du dich über das Konzept der Schule informieren und deine Antworten dem mehr oder weniger anpassen. Ich persönlich wäre bei "kniffligen" Fragen selektiv ehrlich. D.h. ich würde nicht unbedingt etwas sagen, was meiner Überzeugung widerspricht, aber wenn ich bspw. absoluter Inklusionsgegner bin, dann würde ich das bei einer inklusiven Schule nicht herausposaunen. Zur Not diplomatisch antworten: Hinter der Inklusion steckt ein guter Gedanke, jedoch hapert es teilweise an der Umsetzung. Oder einfach auf Hattie berufen: Primat des Personen vor dem Strukturfaktor. D.h. der Unterricht auf einem altsprachlichen Gym. kann genauso gut/schlecht sein wie der auf einer Gemeinschaftsschule... etc.

Beitrag von „Pausenclown“ vom 2. April 2013 16:47

Zitat von Sudelnuppe

Da mir mündliche Prüfungen und Ähnliches nie lagen, versuche ich gerade, mich so gut wie möglich vorzubereiten

Falscher Ansatz. Auch wenn der prüfende Charakter eines solchen Gespräches sich nicht vollständig verleugnen lässt, so ist es doch aber keine Prüfung. Es geht doch vielmehr darum, zu schauen, ob man in eine Schule passt, soweit das in der Kürze des Gespräches überhaupt möglich ist.

Du hast doch durch die Vertretungen berufliche Erfahrung. Von der kann man berichten, wenn es gewünscht wird. Dazu muss man sich aber nicht vorbereiten. Das würde ich nur tun, wenn ich sicher stellen wollte, dass alles verkrampt und gekünstelt wirkt, z.B. wenn ich einen Job nicht haben möchte.

Mach dich locker, zieh' dich formell als bequem an, frühstücke anständig und warte Mal ab, was passiert.

Viel Erfolg.

Pausi

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 2. April 2013 16:50

Danke für Deine Antwort, Sofie. Das Gespräch findet allerdings nicht an einer Schule statt, sondern bei Regierungspräsidium (sorry, dass ich das nicht erwähnt habe). Man bewirbt sich also nicht um eine Stelle an einer bestimmten Schule.

@ Pausenclown. Ich fühle mich einfach wohler, wenn ich vorbereitet bin - das versteht nicht jeder, muss er aber auch nicht. (Das soll jetzt hier auch nicht das Diskussionsthema sein.)

Ich möchte auch keine Meinung von anderen einfach so übernehmen, aber ich finde des trotzdem wichtig, mal verschiedene Ansichten von anderen Lehrern zu lesen.

Beitrag von „Sofie“ vom 2. April 2013 16:57

Ich finde es auch richtig, sich über mögliche Fragen Gedanke zu machen. Aber nicht, weil es so sehr auf die "richtige" Antwort ankommt, sondern weil man dadurch merkt, dass du ein Lehrer bist, der sich über seinen Beruf sowie die aktuelle Bildungspolitik Gedanken macht.

Ich habe bisher nicht soo viele Bewerbugnsgespräche in meinem Leben gehabt. Die ich jedoch hatte, waren alles andere als Prüfungsgespräche. Ich denke, es kommt weniger darauf an, WAS man sagt, als WIE man es sagt.

Versuche alle Beteiligten anzugucken (also fixier dich nicht auf eine Person), versuche möglichst viel zu lächeln (das darf natürlich auch nicht unecht wirken) und betone ein paar mal, was für ein "toller" Job doch der Lehrerberuf ist 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 2. April 2013 18:54

Ich versuche mal die politisch korrektesten Antworten: 😊

"1. Arbeiten Sie lieber alleine oder im Team? (bzw. Welche Aufgaben erledigen Sie lieber alleine und welche im Team)? "

Lieber im Team. bzw. Abstimmung über... im Team.

"2. Wie machen Sie mündliche Noten? (Diese Frage ist weniger knifflig, allerdings wird dies an den Schulen, an denen ich bisher Vertretung gemacht habe, relativ schwammig gehandhabt.) " Immer ein paar Schüler pro Stunde beobachten, mündliche Abfragen, Tests, die als mündliche Leistung gewertet werden, Hausaufgabenkontrolle (bei den letzten beiden mal in den Verordnungen nachschauen, das kann je nach Schulform und Bundesland abweichen).

"3. Was gefällt Ihnen am Fach Deutsch in der Grundschule besonders? "

Etwas pädagogisches Gewäsch, das man die Kinder besonders fördern kann etc....

Letztlich ist es ein Inhalt wie jeder andere auch, der auf dem entsprechenden Niveau vermittelt werden muß.

"4. Was halten Sie davon, dass die Grundschulempfehlung in Baden-Württemberg nicht mehr verbindlich ist? "

Wenn Entscheidung letztlich von den Eltern getroffen wird, liegt auch die Verantwortung bei denen, was soll ich mir dann 'nen Kopf drum machen. ...gut, das war jetzt nicht sooooo politisch korrekt, aber ehrlich... politisch korrekt dann eher so:

Überhaupt und ganz, ganz schlimm, da wir als Lehrer sowieso und überhaupt den besseren Einblick in die Leistungsfähigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder haben.

"5. Wie denken Sie über Inklusion? "

Das ist sowieso und überhaupt ganz, ganz toll, weil es die Kleinen zu ganz lieben, hilfsbereiten und sozial empathischen Wesen erzieht, was das wichtigste überhaupt ist und auch super gut ist für unsere Gesellschaft.

Grüße

Steffen

Edit: Hauaufgabenkontrolle --> Hausaufgabenkontrolle

Beitrag von „Avantasia“ vom 2. April 2013 19:38

Da es sich ja um ein Gespräch im Ministerium handelt, würde ich die aktuellen politischen Strömungen im Auge behalten. Gerade zur Frage über Inklusion hat jeder Politiker etwas zu sagen. Die Kriterien zur mündlichen Note stehen in Niedersachsen im Kerncurriculum, vielleicht auch in B-W? Wenn ja, solltest du diese unbedingt parat haben.

Überhaupt würde ich nicht zu ehrlich im Bewerbungsgespräch sein, denn ich weiß nicht, wie gefragt bei euch Stellen sind. Wichtig ist, ein positives Bild von dir und deinen Fähigkeiten zu hinterlassen und da darfst du auch etwas engagierter und konformer wirken als du wirklich bist.

À+

Beitrag von „magister999“ vom 2. April 2013 21:30

Zitat von SteffdA

...Hauaufgabenkontrolle...

Mit diesem (wohl unabsichtlich kreierten) neuen Fachbegriff ist Dir ein politisch absolut unkorrekter Volltreffer gelungen!

Beitrag von „Kolibri1981“ vom 2. April 2013 23:38

Ist das ein Gespräch im Rahmen des Zusatzqualifikationsverfahren?

Oh, habe gerade gelesen, dass es ein solchiges Gespräch ist.

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. April 2013 01:31

Zitat von magister999

Mit diesem (wohl unabsichtlich kreierten) neuen Fachbegriff ist Dir ein politisch absolut unkorrekter Volltreffer gelungen!

Ja, zu schnell getippt. Hab's korrigiert.

Beitrag von „Melanie01“ vom 3. April 2013 18:59

1. Arbeiten Sie lieber alleine oder im Team? (bzw. Welche Aufgaben erledigen Sie lieber alleine und welche im Team)?

Ich arbeite lieber im Team. Ist ehrlich so. Kommt aber auch ganz gut beim Gespräch, denn ohne Teamarbeit geht es in unserem Job nicht mehr. Was ich lieber alleine erledige, sind z.B. meine

Feinplanungen oder Erstkorrekturen. Man kann sich ja hinterher immer nochmal im Team abstimmen, aber dann hat man eine bessere Grundlage.

2. *Wie machen Sie mündliche Noten? (Diese Frage ist weniger knifflig, allerdings wird dies an den Schulen, an denen ich bisher Vertretung gemacht habe, relativ schwammig gehandhabt.)* Hier schließe ich mich SteffDA an und füge noch hinzu, dass meine Kriterien selbstverständlich zu Beginn des Schuljahres den Kindern und Eltern transparent gemacht werden (ebenso wie alle andere Benotungskriterien).

3. *Was gefällt Ihnen am Fach Deutsch in der Grundschule besonders?*

Es ist der Dreh- und Angelpunkt des Schulalltages. Zunächst einmal kannst du als Lehrer über Gespräche etc. viele gute Beziehungen zu den Schülern aufbauen. Außerdem geht ohne gute Deutschkenntnisse in den anderen Fächern gar nichts. Nicht umsonst hat ein Klassenlehrer meist selbst Deutsch in seiner Klasse. Man kann dort auch den Klassenrat integrieren, am Sozialverhalten arbeiten...

4. *Was halten Sie davon, dass die Grundschulempfehlung in Baden-Württemberg nicht mehr verbindlich ist?*

Ganz ehrlich - ich finds super, ein Stressfaktor (für mich als Grundschulfrau) weniger! 😊 Nein im Ernst, es ist nicht schlecht, dass die Eltern die Verantwortung für ihre Kinder mehr in die Hand bekommen. Wenn es in den letzten Jahren mit der weiterführenden Schule nicht klappte, waren wir GS-Lehrer mit unseren schlimmen Empfehlungen Schuld. Außerdem wurde meist schon Ende Klasse 3 in der Elternschaft Stimmung gegen die Schule gemacht, wir würden Hauptschüler züchten um unsere Schule zu erhalten etc. Das alles fällt jetzt weg. Find ich gut.

5. *Wie denken Sie über Inklusion?*

Naja, da ist meine ehrliche Sichtweise nicht unbedingt tauglich für ein Vorstellungsgespräch. Sie lässt sich zusammenfassen mit "Gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht." In Ansätzen liegt dem Ganzen sicher eine gute Absicht zugrunde, die Umsetzung ist jedoch mehr als mangelhaft.

Ich wünsche dir viel Erfolg!

Beitrag von „Elternschreck“ vom 3. April 2013 19:44

Letztendlich ist es völlig wurscht, ob man Hochprofessionelles oder Kokolores herunterleiert, wenn es eh schon vorher fest steht, wer die Stelle bekommt, was schon mal vorkommen kann, geehrte Sudelnuppe !

Falls der *Stellenbekommer* doch noch nicht feststehen sollte, ist es wichtig, dass man bei Dir Authentizität verspürt und alles was Du von Dir gibst, mit Deiner Persönlichkeit im Einklang

steht. 8.0) image not found or type unknown

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 3. April 2013 21:44

Vielen Dank für eure tollen und hilfreichen Antworten!!

Eine schwierige Frage ist mir noch eingefallen: "Unterrichten Sie lieber an der Grundschule oder an der Hauptschule?" Wahrscheinlich sollte ich hier diplomatischerweise antworten, dass mir beides gleich recht ist. In der Tat ist es aber so, dass lieber an der Grundschule arbeite und dazu möchte ich eigentlich auch stehen. Nur fällt mir aber keine "förmliche" Begründung dafür ein bzw. möchte ich die Haupt-/Werkrealschule auch nicht abwerten.

Hättet ihr da vielleicht noch ein paar Tipps für mich?

Beitrag von „Kolibri1981“ vom 3. April 2013 22:32

Welchen Schwerpunkt hast du denn studiert?

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 3. April 2013 22:42

@ Kolibri: Schwerpunkt Grundschule.

Beitrag von „SteffdA“ vom 4. April 2013 11:03

Zitat von Sudelnuppe

Nur fällt mir aber keine "förmliche"... Begründung dafür ein

Muß denn immer alles förmlich/rational begründbar sein? Darf es keine persönlichen

Präferenzen mehr geben, einfach mit der Begründung "Weil es mir gefällt."?

Beitrag von „Kolibri1981“ vom 4. April 2013 11:19

Sehe ich auch so, deswegen hast du ja auch GS als Schwerpunkt gewählt.

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 4. April 2013 11:23

Im Vorstellungsgespräch wird schon auch eine Begründung erwartet. Einfach nur "weil es mir gefällt" zu antworten reicht da leider nicht.

Beitrag von „Pausenclown“ vom 4. April 2013 13:17

Zitat von Sudelnuppe

Im Vorstellungsgespräch wird schon auch eine Begründung erwartet.

Soso. das wissen wir woher? Oder ist das unsere Vorstellung von einem Vorstellungsgespräch?

Eine formale Begründung für eine persönliche Präferenz ist doch Kappes. Mir kann es ja egal sein, aber wenn ich dieses verkrampte Suchen nach Musterlösungen für ein solches Gespräch, sehe, ist mir unwohl. Es geht doch darum sich vorzustellen. Tu das. Natürlich wollen die mehr als nur "Ja" und "Nein" als Antworten hören. Aber geht es bei der Frage der Präferenzen nicht auch darum, wie man dich später einsetzt? Da ist vielleicht eine klare Ansage der Form "Meine Erfahrung zeigt, dass der Schwerpunkt GS richtig gewählt war." vielleicht hilfreicher als ein "Ja, aber"-Gestammel.

Und überhaupt. Wer schon Berufserfahrung mitbringt, sollte auch genug Selbstbewusstsein haben, um zu dem zu stehen, was man bisher gemacht hat und was man zukünftig zu tun gedenkt. Immer darauf zu schielen, was die wohl hören wollen, kann furchtbar schief gehen. Vielleicht wollen die einfach nur hören, was du meinst.

Tut mir leid, wenn das jetzt etwas direkt ist. Aber beim Lesen dieses Threads ist mir wirklich unwohl. Der Eindruck den ich da bekomme, passt nicht zu dem, was ich als Einlader von einem Vorstellungsgespräch erwarte würde. Ich befürchte, dass deine vorbereiteten formalen Begründungen am Ende dann doch sehr verkrampt wirken.

Meine erfolgreichen Vorstellungsgespräche habe ich damit vorbereitet, dass ich einen Anzug in die Reinigung gegeben habe und mich dafür entschieden habe, ohne Krawatte zu gehen.

Pausenclown.

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 4. April 2013 17:19

Pausenclown, es gibt genug Bücher über Vorstellungsgespräche und die wurden bestimmt nicht alle von Schwachköpfen geschrieben....

Beitrag von „Pausenclown“ vom 4. April 2013 17:24

Achso.

Beitrag von „cawero“ vom 4. April 2013 22:48

Also ich muss Pausenclown da Recht geben.

Ich habe schon einige Vorstellungsgespräche hinter mir und habe mich immer ganz bewusst nicht großartig vorbereitet (hab mir nur das Schulprofil angesehen). Ich bin der Meinung, es ist wichtig, dass man authentisch rüberkommt und natürlich wirkt. Einstudierte Antworten zeigen vielleicht, dass du dich toll vorbereitet hast, sagen aber im Endeffekt wenig über dich aus.

Ohne große Vorbereitung hat doch jeder Lehrer eine Meinung, die er/sie auch spontan vertreten kann, wenn er/sie danach gefragt wird...ein gesundes Selbstbewusstsein vorausgesetzt. Natürlich sollte man bei den Antworten die Ausrichtung der Schule nicht komplett außer Acht lassen, v.a. bei Themen die polarisieren (wie Inklusion o.ä.) - Es ist sicher nicht ratsam, mit aller Macht die eigene Meinung durchzudrücken, da ist etwas Diplomatie sicher sinnvoll, aber lügen/sich verstehen sollte man dennoch nicht.

Generell bin ich mit dieser "Methode" immer gut angekommen und habe nun auch eine feste Stelle bekommen. Der SL dort sagte mir übrigens, dass es ihm vor allem wichtig sei, dass der Bewerber einen lockeren, aufgeschlossenen, selbstbewussten Eindruck macht. Er wolle in erster Linie sehen, dass man gut ins Team passt. Und er sagte auch, dass ich mir gar nicht vorstellen könne, wie viele stocksteife, gekünstelte Bewerber er sehen würde...

Es gab nur eine Schulleiterin, die lieber die Variante "ich lerne alles vorher auswendig und bete es dann her" gehabt hätte und die war witzigerweise nach eigenen Angaben Bewerbungsgesprächstrainerin....soviel zum Thema Bewerbungsratgeber etc.

Beitrag von „Sudelnuppe“ vom 4. April 2013 23:51

Interessant, dass man hier gleich in die Ecke "etwas auswendig daher beten" und "Musterlösungen aufsagen" gedrängt wird, wenn man für einen winzigen Bruchteil der möglichen Fragen ein paar Denkanstöße sucht.

Herzlichen Dank an alle, die die eigentlichen Fragen beantwortet haben.

Beitrag von „Thamiel“ vom 5. April 2013 00:38

Wie viele "mögliche Fragen" hast du denn noch so auf deiner Liste.... ?

Beitrag von „Sofie“ vom 5. April 2013 08:56

Ich finde es absolut nicht verkehrt, sich ein bißchen Gedanken zu machen. Aber irgendwelche Antworten auswendig lernen, soweit würde ich auch nicht gehen.. Aber sich Denkanstöße zu holen, ist doch nicht falsch. Einige müssen einfach immer gleich rummeckern... 😊

Beitrag von „neleabels“ vom 5. April 2013 09:53

Schwer zu erwarten, was eine Auswahlkommission erwartet; säße ich als beteiligter Entscheider in z.B. einem schulscharfen Einstellungsverfahren an meiner Schule, was bei meinem Dienstalter und meiner Berufserfahrung ohne weiteres passieren könnte, wäre es für mich ein ziemlich großer Minuspunkt, wenn ein Kandidat erkennbar nur von außen übernommene Antworten referiert; wenn ich auswändig gelerntes anhören müsste, wäre das für mich sogar ein Ausschlussgrund.

Nele

Beitrag von „cawero“ vom 5. April 2013 10:02

Also ich habe weder rumgemeckert noch will ich jemanden in die Ecke drängen.

Wenn hier jemand bzgl. eines Bewerbungsgesprächs um Hilfe bittet und ich den Ansatz der Vorbereitung nicht sehr praxisnah finde, dann sage ich das hier auch und zwar weil ich der Meinung bin, dass es auch hilfreich für den Fragesteller ist, eine andere Variante aufgezeigt zu bekommen - zumal sich diese Variante in der Praxis als sehr erfolgreich erwiesen hat und Sudelnuppe selbst scheinbar noch gar keine Erfahrung mit Bewerbungsgesprächen hat.

Leider lässt du, Sudelnuppe, keine anderen Varianten gelten, da du deinen Ansatz (trotz mangelnder eigener Erfahrung) scheinbar für den goldenen Weg hältst. Vielleicht solltest du dich anderen Ideen etwas mehr öffnen oder zumindest mal darüber nachdenken, was davon du für dich "verwerten" könntest - das heißt ja nicht, dass du alles genauso machen musst wie ich.

Ich würde dir auch gern durch Beantwortung deiner Fragen helfen. Aber ich verstehe ehrlich gesagt wirklich nicht, in wie weit es für dein Bewerbungsgespräch hilfreich ist, wenn andere Leute hier ihre Meinung zur Arbeit im Team, etc. posten. Was hilft es dir, wenn ich dir jetzt sage, dass ich Inklusion für keine gute Idee halte, für dein Bewerbungsgespräch? (Das ist eine ernst gemeinte Frage und nicht als persönlicher Angriff zu verstehen.)

Beitrag von „SteffdA“ vom 5. April 2013 11:47

Zitat von cawero

Aber ich verstehe ehrlich gesagt wirklich nicht, in wie weit es für dein Bewerbungsgespräch hilfreich ist, wenn andere Leute hier ihre Meinung zur Arbeit im

Team, etc. posten.

Es ist in einer Bewertungssituation (und ein Bewerbungsgespräch ist m.E. eine) nicht so schlecht, wenn man die Intention bestimmter Fragen kennt und weiß, wie man sich in einem solchen Fall geschickt verhält.

Wenn man sich typische Fragen aus einem Bewerbungsgespräch anschaut, wie z.B. "Warum wollen Sie gerade in unserem Betrieb arbeiten?", dann wäre die ehrliche Antwort: "Weil meine berufliche Richtung passt und weil ich das Geld brauche.".

Das man letztlich nur seine Arbeitskraft verkauft will niemand hören/wahrhaben. Stattdessen will Firma mehr oder weniger beweihräuchert werden und es wird erwartet, dass man darstellt wie toll man selbst ist und was man alles für Firma tun kann.

Andere Fragen zielen m.E. ganz klar auf soziale Kontrolle ab, z.B. "Was haben sie für Hobbies?" etc..

Aus solchen bzw. ähnlichen Erfahrungen resultieren aus meiner Sicht die Fragen des TO.

Grüße
Steffen

Beitrag von „cawero“ vom 5. April 2013 13:18

Zitat von SteffdA

Es ist in einer Bewertungssituation (und ein Bewerbungsgespräch ist m.E. eine) nicht so schlecht, wenn man die Intention bestimmter Fragen kennt und weiß, wie man sich in einem solchen Fall geschickt verhält.

Das versteh ich und das macht auch Sinn. Das meinte ich ja auch mit "diplomatischen Antworten". Aber diese geschickten Antworten muss man sich ja letztendlich selbst überlegen, versteh daher immernoch nicht, warum die Forumsmitglieder nach ihrer Meinung zu diese Dingen befragt werden. Sudelnuppe sagt ja ganz klar, dass sie/er ganz konkret unsere Meinung dazu hören will...also nix mit Diplomatie/geschickten Antworten/Intention dahinter kennen...

Beitrag von „Thamiel“ vom 5. April 2013 13:56

Wobei ich der Meinung bin, dass die banale Wahrheit manchmal mehr bewirkt, als jeder Monolog über die interpretierte Bedeutung einer Frage der Art "Warum wollen sie bei uns arbeiten?" Und zwar in beiden Richtungen. Wer sich bei solchen Gesprächen versteckt, wird sich vielleicht im nachhinein in den Arsch treten, nicht ehrlicher zu sich und dem Interviewer gewesen zu sein. Egal, ob er jetzt genommen wird, oder nicht. Und andersrum wissen auch Personaler, dass Kandidaten vorstellig werden, letzten Endes weil sie morgens ihre Frühstücksbrötchen auf dem Tisch selbst bezahlen wollen.

Als ich bei meinen Chefs vorstellig geworden bin, hab ich auf die Frage "Warum sind sie Lehrer geworden?" jedesmal die gleichen sehr persönlichen und eigentlich total kitschigen Beweggründe angegeben, ganz einfach, weil sie auf mich zutreffen. Jedesmal war aufgrund der Ehrlichkeit das Eis gebrochen und die Sache lief in die richtige Richtung.

Wenn man die Ergebnisoffenheit solcher Gespräche nicht annimmt (aka. "ich will diese Stelle"), straft man sich u.U. hinten hinaus nur selbst.